

Nachgefragt und zugehört bei Markus Segessenmann, Biathlon

Sportart	Biathlon
Aktuelle Trainer/Coach-Tätigkeit	Disziplinenchef Biathlon bei Swiss-Ski
Berufs- oder /und Diplomtrainer seit	November 2004
Welches waren deine Tätigkeiten als Trainer / Coach in den letzten 16 Jahren?	Ab 2004 war ich hauptsächlich im Nachwuchs tätig. Ich hatte nebenbei Koordinationsaufgaben in der Elite und habe am Stützpunkt in Andermatt auch oft Trainings der Elite geleitet. In der Olympiasaison 13/14 war ich zusätzlich noch für das junge Frauenteam verantwortlich.
Wie sieht deine aktuelle Trainer-/ Coach-Tätigkeit heute aus?	Seit Mai 2018 bin ich Disziplinenchef. Nebenbei habe ich einzelne Wochen (z.B. in der SpiSpoRS oder im Jugendbereich), in denen ich Trainings leite. Auf Wunsch oder bei personellen Engpässen war ich in den letzten Jahren auch immer wieder in Brig an der Sportschule als Trainer im Einsatz.
Was hat dich als Trainer/Coach auf deinem Werdegang als Trainer/Coach am meisten beeinflusst?	Zu Beginn meiner Trainertätigkeit hatte ich viel Kontakt mit Ulf Morten Aune und Robert Germann. Sie haben mich – wenn man dem so sagen kann – auch geprägt. Natürlich hat jeder Trainer, mit dem man zusammenarbeitet, einen gewissen Einfluss, sofern man sich verbessern will. Aktuell inspirieren mich meine angestellten Trainer und es ist interessant zu sehen, wie sie ihr Aufgabe lösen und wie sie sich den täglichen Herausforderungen stellen.
Welches waren deine Meilensteine in deiner Entwicklung als Trainer / Coach?	Einerseits war es ganz zu Beginn meiner Trainertätigkeit. Ich habe im damaligen Regionalverband VBSC (heute SSM) die Funktion als LL-Chef übernommen. Ad interim war ich dann auch Trainer. Die Erwartungen waren hoch und für mich war vieles Neuland. Ich musste selbständig agieren, das hat mir geholfen. Die ganze Sportart war von der Struktur und v.a. finanziell auf sehr wackligen Füßen gebaut. Das hat viel Durchhaltevermögen erfordert. Ich hatte aber auch viele Freiheiten und konnte mithelfen die Sportart Biathlon in der Schweiz zu entwickeln. Da habe ich extrem viel gelernt. Sportlich gesehen war es sicher die Junioren-WM in Canmore 2009 und die olympischen Spiele in Sotschi 2014.
Welches waren für dich die wichtigsten Meilensteine während deiner Trainerausbildung?	Die Ausbildungen in Magglingen. Der damalige Trainergrundkurs sowie der Diplomtrainerlehrgang. Da habe ich extrem viel gelernt und mir ein Netzwerk im Schweizer Sport erarbeitet. Das hilft mir heute noch.
Wie hast du (damals) die Trainerausbildung erlebt?	Aus meiner damaligen Sicht war das schon sehr professionell. Adi Bürgi hat damals die Lehrgänge geleitet und sehr akribisch vorbereitet. Ich kenne einige Trainer, die mit mir die Ausbildung gemacht haben, und heute noch aktiv im Einsatz sind. Das hat auch etwas mit der Ausbildung zu tun. Da wurde ein solides Fundament gelegt.
Was hat sich in den letzten 20 Jahren im Trainerberuf verändert?	Früher wurde mehr Fachkompetenz ausgebildet. Wir haben viel über Ausdauer und Kraft gelernt. Sportpsychologisches Wissen kam dann mal im Diplomtrainerlehrgang. Heute ist die Ausbildung viel mehr individualisiert. Die Anforderungen sind aber auch deutlich gestiegen. Es ist nicht mehr so einfach wie damals.

Welches sind heute die, aus deiner Sicht, wichtigsten Kompetenzen eines Top Trainers / Coaches?	Ein Trainer muss in erster Linie Selbstkompetenz haben. Man muss spüren, dass er den Job liebt und tagtäglich mit viel Motivation ans Werk geht. Fach- und Sozialkompetenz sind wichtige, ergänzende Eigenschaften. Andere Kompetenzen kann man erlernen oder delegieren.
Wie siehst für dich eine TOP Trainer / Coach-Ausbildung heute aus?	Das heutige Modell ist der Zeit angepasst und logisch. Ein Trainer wird interviewt. Es gibt ein Screening seiner Kompetenzen. Basierend auf diesem wird der Ausbildungsweg individualisiert. Wichtig ist, dass die Trainer während der Ausbildung kompetent begleitet werden. In dieser Zeit ist man ja auch beruflich unterwegs und ein gutes Coaching hilft da sicher.
Was verbindet dich heute mit der Trainerausbildung Schweiz?	Ich nehme regelmässig an Veranstaltungen teil oder treffe die Leute in Magglingen. Hie und da muss ich mal eine Flasche Wein bezahlen, wenn ich bei einer These nicht recht habe.
Was macht die Faszination der Trainerausbildung Magglingen aus?	Es ist jeweils ein Zusammenkommen von extrem viel Know-How an der Magglinger Trainertagung. Es gibt diesen «Geist» von Magglingen und der ist für mich noch heute spürbar, wenn ich von Biel hochfahre. Das hat nicht nur aber auch mit der Trainerbildung zu tun.
Wie sieht dein Blick in die Zukunft bezüglich Trainerausbildung aus?	Die Trainerbildung ist wichtig und wird wichtig bleiben. Ohne gut ausgebildete Trainer gibt es keinen sportlichen Erfolg.
Welche Botschaft gibst du der Trainerausbildung auf den Weg?	Die guten Sachen behalten, die weniger guten Sachen optimieren. Hie und da ein Blick in die Praxis hilft. Ich wünsche mir, dass die Protagonisten der Trainerbildung mehr ins Feld rausgehen und die Bedürfnisse der Trainer abholen. Im Feld sieht man auch, was an Ausbildungsinhalten angekommen ist.